

# Neue Hoffnung für Maitre

Lausanner schaffen  
Durchbruch im Kampf  
gegen Hirntumor

VON RETO KOHLER

**LAUSANNE. Sensationell! Lausanner Krebsforscher haben eine neue Methode gegen tödlichen Hirntumor entwickelt. Auch Alt-Nationalratspräsident Jean-Philippe Maitre (55, Bild) könnte davon profitieren.**

Hirntumor. Die Diagnose verändert das Leben der Betroffenen für immer.

«Der bösartigste Hirntumor ist das Glioblastom», sagt

Roger Stupp (45) vom Universitätsspital Lausanne. **Dieser Krebs breitet sich rasend schnell im Gehirn aus.** «Wenn man nichts tut, sterben alle Patienten innert weniger Wochen», sagt Stupp. In der Schweiz erkranken jährlich 300 bis 500 Menschen am Glioblastom. «Oft sind es Menschen im besten Alter.» Männer und Frauen um die 50.

Das Glioblastom schlägt plötzlich und ohne Vorwarnung zu. **Viele scheinbar gesunde Betroffene sind von einem Tag auf den anderen schwer krank.**

Wie Jean-Philippe Maitre. «Es gab keine Vorwarnung», sagte er in einem Interview mit «L'illustré». **Mitten in der Arbeit bricht er am Telefon zusammen. Diagnose: Gehirntumor.** Wenig später muss Maitre von seinem Amt als Nationalratspräsident zurücktreten. Alle Fakten sprechen dafür, dass er

an einem Glioblastom leidet.

Bisher war die Behandlung solcher Patienten sehr schwierig. Operationen sind gefährlich, weil die Krebszellen wichtige Teile des Gehirns befallen. Auch nachfolgende Bestrahlungen zeigen wenig Wirkung. Zwei Jahre nach Operation und Strahlentherapie sind 90 Prozent der Behandelten tot.

Aber jetzt gibts neue Hoffnung! Roger Stupp und seine Kollegin Monika Hegi haben **eine neue Heilmethode gegen den Killerkrebs entwickelt.** Die Resultate erscheinen heute im renommierten «New England Journal of Medicine».

Ihre Methode sei ein Zweifrontenkrieg, sagt Stupp. Die Forscher kombinieren die Bestrahlung mit einer Chemotherapie. **Und sie verwenden einen neuen Wirkstoff, um die Krebszellen zu töten: Temozolomid.**

Das Resultat: Mit der neuen Methode lebten nach zwei Jahren noch 25 Prozent aller Patienten. Also mehr als doppelt so viel wie mit der alten Methode.

Doch damit nicht genug. Hegi und Stupp fanden heraus: Unter den Glioblastom-Patienten gibt es solche, die auf die neue Methode sogar noch besser ansprechen. **Von ihnen lebt nach zwei Jahren noch die Hälfte.** Mit einem chemischen Verfahren können die Lausanner Forscher genau voraussagen, wer besonders gute Überlebenschancen hat. «Das ist sensationell!», sagt Stupp. Auch Krebspezialist und SP-Nationalrat Franco Cavalli ist begeistert. **«Das ist der erste richtige Fortschritt seit langem!»**

Cavalli vermutet, dass Jean-Philippe Maitre bereits mit der neuen Methode behandelt wird.

## Gut- und bösartige Gehirntumoren

Ein Hirntumor ist eine Gewebswucherung im Bereich des Gehirns oder der Hirnhäute. Die Wucherungen können mehr oder weniger bösartig sein. Gutartige Tumoren verdrängen das umgebende Gewebe, wachsen jedoch nicht hinein und entwickeln keine Metastasen. Innerhalb des Schädels können sie jedoch zu einem erhöhten Hirndruck führen. Bösartige Tumoren wachsen unkontrolliert und bilden Metastasen in anderen Körperteilen. Bei ihnen ist eine chirurgische Entfernung besonders schwierig.



**Roger Stupp und Monika E. Hegi entwickelten die neue Methode im Kampf gegen tödlichen Hirntumor.**



